

## **Medea : Ein Drama mit musicalischen Accompagnements**

Hamburg: [Verlag nicht ermittelbar], 1776

<http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1779869835>

Druck Freier  Zugang



# Medea.

---

Ein Drama

mit

musicalischen Accompagnements,

vom Hrn. Legations-Secretair  
Götter.

Die Musik ist vom Hrn. Capelldirector  
Benda.



---

Hamburg, 1776.

90(9).5

L. d. ~~1776~~ <Mus>

Personen:

Medea.

Ihre Söhne.

Deren Hofmeisterin.

Jason.

Kreusa.

Gefolg.

Das Theater stellt einen offenen korinthischen Säulengang im Pallaste des Kreon vor; hinten die Aussicht auf eine prächtige Stadt; zur Seite eine mit Stufen versehenen Thür.





## Erster Auftritt.

Medea.

(Sie erscheint mit drohender Geberde, auf ihrem mit Drachen bespannten Wolkswagen, steigt ab und winkt ihm, zu verschwinden; aber, wie sie den Pallast betritt, verlieret sich, bey dessen stiller Betrachtung, der Zorn in Wehmuth.)

**B**ertrauter Wohnsitz, vormals den Schutzgöttern frommer Eintracht, häuslichen Glücks und unverbrüchlicher Treue heilig! So wag' ich's, dich wieder zu betreten? Freystatt unaussprechlicher — für mich nun auf ewig verlorener Freuden! Haus meines Garten — der mich von sich stößt! meiner Kinder — ach, die nicht mehr mein sind! — Unglückliche Medea! — unglücklich — da du dich rächen kannst? — Wo sind sie, die stolzen Entwürfe, mit denen du kamst? Wirft dieser Anblick sie schon zu Boden — o, was wird es seyn, wann du ihn selbst erblickst, den geliebten Verräther — wann du sein Bild in jenen Unschuldigen umarmst? — Stähle deine Brust, beleidigtes, vermorfnes, ins Elend gebanntes Weib! — Mutter, ohne Kinder! — O du, des ehelichen

A 2

chen

chen Bundes Beschützerin, des Meineids Rä-  
therin, verlassner Waisen Mutter, allmächtige  
Juno! (knieend.)

Hier lieg' ich jetzt  
Und fleh' um Rache  
Auf Jasons Haupt;  
Sonst lag ich hier  
Und flehte Segen  
Auf ihn herab.

(sich erhebend)

Ich verbannt! verbannt! Ich, einer Kreusa  
nachgesetzt! Ha, Treulofer! Ist das mein Lohn?  
Hast du vergessen, das dein Leben mein Werk  
ist? daß ich dir alles aufopferte? daß ich hasse,  
wie ich liebe? wer ich bin? was ich vermag?  
daß ich auf Stürmen daher fahre? daß ich die  
Grundvesten der Erde erschüttere? —

Unselige Macht! — Die Elemente gehorchen  
meiner Stimme — und das Herz des Man-  
nes, den ich liebe, verschließt sich ihr! Schatten  
bring' ich vom Orkus zurück — und ein Herz  
kann ich nicht erhalten. Palläste wink' ich her-  
vor — und habe keinen Winkel zu meiner Rus-  
he! — Wo soll ich hin? — In mein Vater-  
land zurück? Verließ ichs nicht um seinetwil-  
len? Würden unsre Hausgötter nicht vor dem  
Schalle meiner Tritte fliehen? die Gebeine  
meines Vaters nicht erzittern? meine Brüder  
nicht die Schmach rächen, die ich über sie ge-  
bracht habe? — Auch der elendeste der Men-  
schen

sehen hat doch irgend eine gute Seele, die an seinem Schicksal Antheil nimmt — aber wen hab' ich? Für mich ist jede gefellige Freude verstillt — ich bin allein in der Schöpfung!

(Man hört von Ferne die Musik des Aufzugs.)

Sie schallen, sie schallen die Triumphlieder des glücklichen Verbrechens! Er kömmt! Er kömmt! Er taumelt hin im wollüstigen Rausche, die Majestät der Götter zu verhöhen! einer andern die Treue zu schwören, die er mir schwur! vor eben denen Altären, die von unserm Opfern rauchten! — Ha, kaum halt' ich mich zurück! Wo verberg' ich mich?

(Sie verliert sich im Säulengang.)

## Zweyter Auftritt.

Jason und Kreusa.

(In einem von Sklaven gezogenen Wagen; zahlreiches und prächtiges Gefolg; der Zug geht hinten über das Theater.)

## Dritter Auftritt.

Medea.

Wie er auf diesem Wagentronte! schöner als am ersten Tag unserer Liebe — majestätisch und sicher, wie ein Gott! — Soll ich nach? Soll ich dieß Freudengetöse in bange Klagen, in stummes Trauern verwandeln? Soll ich mich

in den Tempel wagen, und das schändliche Paar am Fusse der zürnenden Bildsäulen würgen? oder warten, bis sie beim schwelgerischen Mahle auf den Untergang ihrer Feinde, auf Medeus Untergang trinken, und dann diese Säulen niederreißen, daß der stürzende Pallast ihr Brautbett werde? oder, bey der Stille der Nacht, nich in die Kammer schleichen, sie in der Wonne ihrer ehebrecherischen Umarmungen überfallen und den entheiligten Torus mit Blute waschen? —

Thörichte, womit schmeichelst du dir? — Aus Jupiters Blute gezeugt und von den Schutzgöttern Korinths bewacht, spottet Kreusa deiner machtlosen Wuth. — — Ha, Wegwehne, froblocke nicht zu früh! die Eifersucht ist sinnreich. Es giebt andre Wege zu deinem Leben. — Wie? wenn dein Jason, wann er die Beute nun zu geniessen glaubt, heimlichen Giftes voll und von der Hand des Todes gestreckt, an deinem Busen langsam verschmachtet? — Sterben? sich krümmen und nicht mehr seyn? Ist das die ganze Strafe, die er verdient hat? deine ganze Rache, Medea? —

Leben soll er, aber sich zur Quaal — Göttern und Menschen verhaßt, ein bleiches zitterndes Gespenst, von Lande zu Lande fliehen — jeder aufgehenden Sonne, jeder sinkenden Nacht fluchen — sterben wollen und nicht können! —

D,

O, solch eine Rache, ihr Eumeniden — helfe  
 sie mir ausdenken! —

Daß er schon Kinder von Kreusen hätte! —  
 Hat er nicht Kinder? — Entsetzlicher Gedanke! —  
 wie Schauer des Todes durchbebt er mein  
 Gebein — Götter! Götter! Sie sind auch  
 deine Kinder — Aber Jason ist ihr Vater —  
 Alles, was ihm zu gehört, ist strafbar — Sein  
 Andenken werde von der Erde vertilgt? —  
 durch dich, Unglückliche? —

O meine Kinder! — Arme, Verlassene, eines  
 bessern Vaters, einer glücklichern Mutter werth!  
 Verachtung wird euer Loos seyn, Neid auf  
 jeden eurer Tritte lauschen, arglistige Bosheit  
 an der Knospe eures Lebens nagen, bis sie fällt.  
 Hab' ich euch darum mit Schmerzen geboren? —  
 Darum für euch gewacht, gesorgt, geweint? —  
 O, daß euch nie die Sonne angelächelt hätte!  
 daß ich in der Angst der Gebährerin verschmach-  
 tet wäre! —

Und ich ließ euch unter meinen Feinden zu-  
 rück? — Nein! Nein! Ihr sollt nicht Brüder  
 von Kreusen sehen — Es ist Liebe — Wohlthat  
 — die einzige letzte Wohlthat eurer Mutter! —  
 Sie gab es euch, sie nehm es wieder! — Wan-  
 delt in Unschuld und Friede, wandelt hinab zu  
 den Schatten! — Verkündigt den Richtern der  
 Hölle, wer euch sendet und wer euer Vater  
 ist! — (in wilder Begeisterung.)

Ha! jetzt erblickt er die zerstückten Leichname,  
das rieselnde Blut — stürzt über sie her in  
schrecklicher Todesstille, — umarmt sie — ruft sie  
vergebens — springt auf und rast! — Jetzt wälzt  
er sich im Staube und fleht zum Bliz, ihn zu  
zerschmettern, zum Abgrund, ihn zu verschlun-  
gen — jetzt ergreift er mit selbstmörderischer  
Faust den Dolch — und du siehst es, Medea —  
siehst es und stirbst vor Entzücken! —

(Pause, worinn die Ankunft der Kinder vor-  
bereitet wird.)

! Wie geschieht mir so plötzlich? — ich höre  
kommen — Gute Götter! was seh' ich? —  
(zieht sich zurück.)

## Vierter Auftritt.

Die Hofmeisterin mit Medeens Söhnen.  
Medea. (in der Entfernung.)

Die Hofmeisterin.

Kommt, meine Geliebten! der Augenblick ist  
günstig. Niemand belauscht uns. Laßt euch  
in den Hain der wohlthätigen Göttin führen,  
die auf das Lallen der Unschuld hört. Kommt  
und betet für eure Mutter.

Der Jüngere. Für unsre neue Mutter?

Medea. (hervorstürzend.) Ihr Undankba-  
ren, habt ihr mich schon vergessen?

Die Knaben. Ach, Mutter! Mutter!

Die

Die Hofmeisterin. Medea!

Medea. (ihre Kinder umarmend.) O der  
Wonne! ich habe nun nichts gelitten. Ich bin  
ganz glücklich.

Die Hofm. Darf ich den Göttern danken, die  
dich wiederbringen, oder muß ich zittern, Medea?

Medea. Sey ruhig, treues Weib, einzige  
Freundin einer Verbannten. Mein Schicksal  
ändert sich. Die Göttin, welche ihr anrufen  
wolltet, sie hat euch erhört, sie sendet mich,  
euch zu retten, zu rächen.

Die Hofm. Aber dieser mit Wuth und Wehe  
muth kämpfende Blick, diese Stirne voll schwar-  
zer Sorgen — Um aller Götter willen! was  
beginnest du?

Medea. Sey ruhig, sag ich, und laß uns! —

(Die Hofmeisterin geht bekümmert ab.)

## Fünfter Austritt.

Medea. Ihre Söhne.

Medea. (Sie noch einmal umarmend.)

O, meine Kinder!

Der Jüng. Wo bist du so lange gewesen,  
Mutter?

Der Aelt. Ich fürchtete, du kämst nie-  
mals wieder.

Medea. Vielleicht besser für euch, ich  
wäre niemals wieder gekommen! —

A 5

Der

Der Aelt. Aber nun bleibst du doch bey uns?

Der Jüng. Ja, liebe Mutter, ja!

Medea. Ihr tödtet mich! — Nein, Söhne meines Herzens, nein! ihr werdet mein einsames Alter nicht trösten, meine letzten Thränen nicht trocknen, fern vor euch werd' ich sterben.

Der Aelt. Wir wollen mit dir sterben, liebe Mutter.

Der Jüng. Warum sterben? (er will die Mutter lieblosen.)

Medea. Zurück! (sie stößt ihn von sich.)

Der Jüng. (erschrocken.) Ach, Mutter, liebst du mich nicht mehr?

Medea. (ihn wieder holend.) Dich nicht mehr lieben? (sie reißt sich wieder los und geht finster vorwärts) Große Götter! was soll ich thun? Ich kann nicht, ich kann nicht, ich würde mir zwiefach das Herz durchbohren! — (sie betrachtend.) Ich will sie mit mir nehmen, ich will sie bey der Hand führen, ich will sie auf meinem Rücken tragen, einen Gegenstand des Erbarmens für Götter und Menschen — Aber wird man uns nicht entdecken? Wird man sie nicht aus meinen Armen reißen? — Ha! bey den räucherischen Gortheiten der Nächte! eh ich das zu gebe —

(Die Knaben stehen erschrocken, mit stehender Geberde.)

(sie wild anblickend) Kein Erbarmen! Es ist die Natterbrut Jasons — Sein Blut klopft in  
ihren

ihren Adern, sein heuchlerisches Lächeln schwebt auf ihren Lippen — (auf den Jüngern zuwendend.) Ha! der sieht ihm am ähnlichsten! der sey der erste — (sie ergreift ihn, zückt den Dolch, läßt ihn fallen und umarmt den Knaben.)

(beide Knaben von sich stossend.)

Flieht, flieht, Unglückliche! Weg mit diesen Blicken! Meine Liebe ist euer Tod! haßt mich! verflucht mich! ich bin die abscheulichste der Mütter! — (die Knaben fliehen.)

## Sechster Auftritt.

Medea. (allein, sie wirft sich auf die Schwellen des Eingangs.)

Und das elendeste der geschaffnen Wesen! — O Jason, Jason! wenn du aus dem Sonnentreife deines Glücks mich hier erblicken solltest, wenn mein Gewimmer zu den Ohren deiner leichtgläubigen Braut dränge, würde nicht Mitleid in euren Herzen erwachen? — Ach! ach! Zerreißt den Faden meines Lebens, ihr Parzen! Nimm mich auf, stilles Gestade! Land meiner verlohrnen Ruhe, nimm mich auf! —

Gefolg. (hinter der Bühne.) Heil! heil! heil sey Jason und Kreusa! Heil sey den Neuvermählten! —

Medea. (auffahrend.) Verflucht sey Jason und Kreusa! Verflucht die Neuvermählten! Fort!

Fort! — Sollen sie dich hier finden und mit andern Slaven an ihren Wagen fesseln? Sollen sie dir deine Kinder, vor deinen Augen, zum Tode schleppen? Soll ihr buhlerisches Hohn- gelächter dein Grablied werden? — Noch bist du Medea! — Räche dich und stirb dann! — Umsonst sträubst du dich, arme Mutter — Vergiß, vergiß, daß sie dein waren! — Reiß sie aus deinem Herzen, wie er dich aus dem seinigen riß! — Was bedenkst du dich?

(will ab, bleibt am Eingange stehen.)

Wohin? — Wenn sie dir nun wieder mit kindischem Lächeln entgegen eilen, wieder ihren Arm um deine Knie schlingen, wieder dir stamm- lend lieblosen? — wie dann? — O, wag es nicht! — das Licht des Tages ist zu heiter, die Sonne zu lieblich — Solche Thaten wollen Finsterniß. —

Ja, wenn die zürnende Natur umher dich zur Wuth begeisterte — wenn der berstende Himmel über dir, unter dir die erzitternde Erde deine Seele empörten. —

(sie gehe, mit fürchterlicher Geberde, umher, und bleibt endlich, in der starren Begeisterung einer Beschwörerinn, stehen.)

Höre mich, meines Kummers vertraute, Hekate, Hekate! Höre mich, Chaos der ewigen Nacht! und ihr des Orkus fürchterliche Mächte! ich ruf euch! Ich ruf euch! Pforten der Hölle öfnet euch der bekannten Stimme Medeens!  
halt

halt sie wieder, unermessliche Felsenklüfte, daß  
das Rad Ixions stocke und der Geyer des Prometheus zu martern vergesse! Verbirg dich  
dem Anblick so vieler Greuel, o Phöbus, ver-  
birg dich am Mittag! mache dich auf, heulender  
Sturm! Zerreiße, ihr Blitze, zerreiße den  
nächtlichen Himmel! brülle laut, Donner des  
Rächers! — Und ihr des Todes Gehülfsen,  
Entsetzen, Raserey, Verzweiflung, stürzt euch  
unter das Brautgesolge, das siegprangend aus  
den Thoren des Tempels zieht —

(das ganze Theater wird Nacht, und das Unge-  
witter ist mit allen seinen Schrecken da.)

Triumph! Triumph! ich bin erhört zur  
Rache! zur Rache!

(sie stürzt mit gezücktem Dolch in den Pallast,  
das Ungewitter dauert einige Zeit fort.)

**Medea.** (erscheint athemlos, betäubt, bleich  
und mit zerrissenem Haar am Eingang.)

Es ist geschehen — geschehen — Schlummert  
sanft ihr Lieben! euch ist wohl — zerbrochen  
ist euer Kerker — Wer auch frey wäre, wie  
ihr! — (sie will herunter und kann nicht.) Warum  
zittert mir jede Nerve, verläßt mich jede  
Kraft? —

(sinkt auf die Schwellen nieder.)

O du — wenn ich diese Hände voll Bluts  
noch gegen dich ausstrecken darf — erbarme  
dich der reinen schuldlosen Seelen, o, Juno!  
Ich

Ich war einen Augenblick lang ihre Mutter —  
sey du es nun ewig! — (begeistert.)

Ha! — rauschen eure Fittige, rasseln eure  
Ketten noch um mich? — Habt Dank, daß  
ihr meinen Arm regiertet, daß ihr mein Ohr ih-  
rem Angstgeschrey verschloßet! — Habt Dank,  
heiligste der Göttinnen! — Vollendet was ihr  
begannt! — Vollendet das Strafamt! —

(sich erhebend.)

Peitscht ihn her

Den Verbrecher,

Daß er sehe,

Daß er höre,

Daß noch Götter,

Götter leben!

Peitscht ihn her!

Peitscht ihn her! —

Wo ist nun die Herrlichkeit, die dich füllte,  
du stolzer Pallast? Wo deine Wächterin die  
Freude? — Deine Marmorwände triefen von  
Blut — Verwesung brütet in den goldnen Ge-  
mächern — weg von dir, Höhle des Todes! —

(sie verschwindet.)

## Neunter Auftritt.

Jason, (in orestischer Kaserey.)

Wo bin ich? — soll Korinth untergehen? —

Wer verfolgt mich? — Kreusa, wo bist  
du? — Wer riß dich aus meinen Armen? —

Wo

Wo find' ich dich? — Was für Schlangen zischen um mich her? — Feuer! Feuer! jetzt leckt es am Saum meines Mantels — jetzt ergreift es mein Haar — Wer steht mir bey? — Hört kein Ohr auf das Geschrey Jasons? — Erbarmen, Erbarmen, ihr zürnenden Mächte!

(er stürzt auf die Knie.)

## Zehnter Auftritt.

Medea, Jason.

Medea, (gleichsam unsichtbar auf ihren Wolkenwagen.)

Jason!

Jason. (auffspringend.) Wer ruft?

Medea. Jason!

Jason. Ich bin verlohren — das ist Medea!

Medea. Ja, Treulofer, ich bins!'

Jason. Berwegne! Du noch in Korinth?

Medea. Um Zeugin deines Glücks zu sehn.

Jason. Ha! dein Leben für diesen Hohn!

(er eilt mit blossen Schwerdt der Gegend zu, wo die Stimme herschallt.)

Medea. (indem sie und ihr Wagen erleuchtet wird.) Ohnmächtiger!

Jason. (zurückprallend.) Entsetzen! — Was verlangst du noch von mir? — Sind nicht alle Bande unter uns zerrissen?

Med

**Medea.** Eines war noch übrig und das zerriß ich.

**Jason.** Ihr Götter!

**Medea.** Siehst du diesen blutigen Dolch?

**Jason.** Grauenvolle Abndung! — meine Kinder!

**Medea.** Geh und begrabe sie! — (fährt triumphirend von dannen.)

(die Hofmeisterin bringt die ermordeten Kinder aus dem Pallaste; sinkt aber ohnmächtig auf die Stufen mit ihnen nieder.)

**Jason.** Halt! Halt! Tödte mich auch, eh du fliehst! — Ach ihr — deren kalte Gebeine ich nicht zu unarmen wage — Unschuldige Schlachtopfer. — Verzeiht, verzeiht eurem Vater! — der Arm des allgewaltigen Vergelters mag euch rächen! — Ich — folg euch — (stürzt in sein Schwert und sinkt auf die Stufen.)

Ich war ein  
sey du es mit  
Ha! —  
Ketten noch  
ihr meinen Ar  
rem Angstgesch  
heiligste der G  
begannt! —

Peitscht  
Den Ver  
Das er s  
Das er hö  
Das noch  
Götter leb  
Peitscht ih  
Peitscht ihn

Wo ist nun die  
du stolzer Pallast  
Freude? — Deine  
Blut — Verwesun  
mächern — weg von

Neunte

Jason, (in  
Wo bin ich? — se  
Wer verfolgt n  
du? — Wer riß dich

lang ihre Mutter —  
gegeistert.)  
Sittige, raffeln eure  
Habt Dank, daß  
daß ihr mein Ohr ih:  
! — Habt Dank,  
Vollendet was ihr  
Strafamt! —

die dich füllte,  
Wächterin die  
de triefen von  
n goldnen (Se:  
es Todes! —  
erschwindet.)

itt.  
rey.)  
ragen? —  
fa, wo bist  
Armen? —  
Wo

